

Düsseldorfer Jungmühle.

Während der Karnevalstage pflegt auch das schönste Kabarettprogramm in den Wogen der ganz allgemeinen Hochstimmung zu ertrinken.

Da sieht man nur noch, wie der Ansager (in diesem Falle Hans Jürgen) konferiert, man hört ihn kaum noch.

Um mit „geistigen“ Vorträgen durchzudringen, bedarf es bann schon eines Komikers vom Schlage Karl Napps, der als Gelächtermacher engagiert ist. Er wird von vielen geliebt. Von ihm verlangt man Gutes. Er muß Gutes bringen. Wohl dem Humoristen, dem das Geschick einen guten Textdichter in die Wiege gelegt hat (!!).

Die Tschinskaja bringt einen pudigen, winzigen Niggerboy mit und läßt sich von ihm bedienen. Am besten gelingt ihrer gekonnten Tanzkunst der ernsthafteste, große Tanz; weniger liegen ihr Karikaturen.

Karl Edler hat einen Bibi bei sich, der vermittelt des Bauches seines Herrn dummes und kluges Zeug verzapft. Augenrollen: gut.

Betty Sedlmayr singt und wiegt ein lustiges Repertoire mit Scharm herunter, und die Sisters Robinson produzieren sich als English Girls, die was können.

Glänzende Nummer Sera Achmed und Ben Tiber, das gelenkige Tanzpaar vom Nil. Sera und Ben zwingen auch ein lärmendes Haus in ihren Bann. Ja, schön und anmutig sein und was können, das ist das Geheimnis. Wiederkommen!

The Vittoris kamen mit ihrem Musikal- und Tanzakt gar nicht zum Auftreten. Schade.

Völliger Kausch für ein schon beraushtes Karnevalspublikum dann endlich die Robby-Girls, die gelernt haben, ihre runden, schlanken Glieder kompaniemäßig funktionieren zu lassen. Da steckt noch Zug und Drill drin. Militarismus von heute. Fredericianische Frauenzimmer. Richtig, aber wahr.

Wie gesagt, dieses Programm ertrank in den Wellenbergen des Faschings.

H. Sch.